

# 240 Tagungsteilnehmer diskutierten über Inklusion im Kreis Segeberg

83  
29/01



In verschiedenen Arbeitsgruppen haben 240 Teilnehmer bei der Tagung „Gesamtkonzept Inklusion im Kreis Segeberg“ ihre Wünsche und Anregungen eingebracht. Die Veranstaltung fand in der Jugendakademie in Bad Segeberg statt.

Foto: mq

**Bad Segeberg (mq).** Wie kann Inklusion im Kreis Segeberg funktionieren? Was ist möglich, was ist nötig. Und was wollen eigentlich die behinderten Menschen? Im Jahr 2009 hat Deutschland die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung ratifiziert. Diese sollen selbstbestimmt und gleichberechtigt am kulturellen Leben, an der Arbeitswelt oder an der Freizeit teilnehmen können. Seit 2013 erarbeitet das Netzwerk Inklusion ein Gesamtkonzept für den Kreis Segeberg. Im Rahmen einer Tagung in Bad Segeberg hatten Behinderte die Möglichkeit, ihre Anregungen einzubringen.

Von Anfang an war klar: Bei der Entwicklung eines Gesamtkonzeptes für den Kreis Segeberg sollen auch die Öffentlichkeit und vor allen Dingen Menschen mit Behinderung beteiligt werden. Das ist mit der Tagung in der Jugendakademie gelungen. Rund 240 statt der erwarteten 70 Teilnehmer waren erschienen, um in verschiedenen Arbeitsgruppen die inhaltliche Ausrichtung des Konzeptes zu ergänzen. 120 davon waren Betroffene.

„Menschen mit Behinderung sind keine Randgruppe“, sagte Dr. Wolfgang Arnold, Projektkoordinator „Netzwerk Inklusion Kreis Segeberg“. Im Jahr 2013 lebten in Schleswig-Holstein beispielsweise 527.476 behinderte und schwerbehinderte Menschen. Dies entsprach einem Anteil von 18,8 Prozent. Noch vor zehn Jahren lag dieser Wert bei 14,8 Prozent. „Und der geringste Teil ist angeboren. Die meisten Behinderungen resultieren aus Krankheiten oder Unfällen“, ergänzt Dr. Arnold.

Die Arbeitsgruppen diskutierten zu folgenden Themen:

- Verwaltung & Selbstvertretung;
- Demographischer Wandel & Altern, Medizin & Gesundheit;
- Barrierefreiheit & Mobilität, Öffentlichkeitsarbeit & Gesundheit;
- Bildung, Kultur, Freizeit, Sport;
- Arbeit & Beschäftigung;
- Wohnen.

„Die Veranstaltung werte ich als vollen Erfolg“, sagte Rudolf Beeth. Für den Vorsitzenden des Sozialausschusses des Kreises Segeberg ist wichtig, dass man gemeinsam mit allen Beteiligten herausfindet,

was gut ist für die Menschen mit Behinderung.

Die Ergebnisse der Tagung fließen in die Arbeit am Gesamtkonzept ein.

## **Netzwerk treibt Konzept voran**

Die Entwicklung eines Gesamtkonzeptes Inklusion für den Kreis Segeberg geht auf einen Beschluss des Sozialausschusses des Kreistages vom März 2014 zurück. Politiker des Ausschusses und Mitarbeiter der Kreisverwaltung haben seitdem mit Experten des von der Lebenshilfe Bad Segeberg seit 2013 aufgebauten „Netzwerkes Inklusion des Kreises Segeberg“ Eckpunkte der Konzeption entwickelt. Die Tagung in der Jugendakademie war ein weiterer Schritt auf dem Weg zu dem Gesamtkonzept, das spätestens 2016 vom Kreistag verabschiedet werden soll.